



Name: \_\_\_\_\_

# Abiturprüfung 2016

## *Deutsch, Leistungskurs*

---

### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie den vorliegenden Auszug aus dem Text von Hermann August Korff, indem Sie seinen Blick auf Schillers „Kabale und Liebe“ als politisches Drama darstellen und die Argumentationsstruktur sowie die sprachliche Gestaltung des Textes untersuchen.  
(39 Punkte)
2. „Die Strenge einer dogmatischen Moral wird hier zur eigentlichen Quelle auch der politischen Knechtschaft“ (Korff, Z. 40 f.). Prüfen Sie abwägend Korffs These im Hinblick auf Luises Situation und beziehen Sie abschließend Stellung zu ihrer Plausibilität.  
(33 Punkte)

### **Materialgrundlage:**

- Hermann August Korff: Geist der Goethezeit. Versuch einer ideellen Entwicklung der klassisch-romantischen Literaturgeschichte. Teil 1: Sturm und Drang. 8., unveränderte Auflage. Leipzig: Koehler & Amelang 1966 (zuerst Leipzig 1923), S. 205 – 207

### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Friedrich Schiller „Kabale und Liebe“ (liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)



Name: \_\_\_\_\_

## Hermann August Korff

### Geist der Goethezeit (Auszug)

Der dumpfe Donner der bevorstehenden Revolution<sup>1</sup> grollt schon vernehmlich durch das ganze Stück. Und doch ist auch „Kabale und Liebe“ ein politisches Drama nur in indirekter Weise. [...] Wenn es für die Freiheit der Gattenwahl kämpft, so stößt es damit als Gegner zwar auf den auch politisch fundierten Standesunterschied, aber vor allen Dingen doch auf  
5 den väterlichen Egoismus des fürstlichen Günstlings, dem die eigenwillige Brautwahl seines Sohnes das Konzept verdirbt. Auch ist der Herzog<sup>2</sup> [...] weder am Stücke überhaupt noch an der Teufelei seines Präsidenten insbesondere unmittelbar beteiligt. Er bleibt als die von keiner Partei wirklich angerufene, aber freilich überall drohende letzte Instanz äußerlich im Hintergrunde. Und doch ist dieses Drama wie kaum ein anderes ein Dolchstoß in das Herz des Absolutismus. Das bewirken schon die grellen Lichter, die auf das verbrecherische Treiben dieser  
10 fürstlichen Gewaltherrschaft fallen: der Schrei der 7000 nach Amerika verkauften Landeskinder, mit denen der Fürst den Brillantschmuck zur Hochzeit seiner Mätresse bezahlt; das Elend der Unterdrückten, wie es uns in den Schilderungen der Lady entgegentritt; und nicht zuletzt das Gericht, das die sich lossagende Favoritin schließlich selbst an dem Fürsten vollzieht, wenn sie schreibt: „Ich verabscheue Gunstbezeugungen, die von den Tränen der Untertanen  
15 triefen; schenken Sie die Liebe, die *ich* ihnen nicht mehr erwidern kann, Ihrem weinenden Lande und lernen von einer britischen Fürstin Erbarmen gegen Ihr deutsches Volk!“<sup>3</sup> Aber das bewirken vor allen Dingen die Vorgänge des Dramas selbst. Durch sie wird der Fürst zwar nicht unmittelbar, aber um so tödlicher mittelbar in dem Geschmeiß<sup>4</sup> getroffen, das geil<sup>5</sup> seinen  
20 Thron umwuchert. [...] [D]ieses System heißt *Gewaltherrschaft*. Es heißt: völlige Rechtlosigkeit der Untertanen gegenüber den Inhabern der politischen Gewalt, ihre empörende Abhängigkeit von der willkürlichen Gnade oder Ungnade eines Tyrannen, den sie noch dazu verurteilt sind, ihren Landesvater zu nennen. Aber noch mehr – und das erst setzt dem Ganzen die Krone auf: es ist die noch viel schlimmere Abhängigkeit von allen denjenigen, die durch  
25 ihre Stellung und geschickte Behandlung den Herrscher ihrerseits beherrschen und zu ihren persönlichen Zwecken zu mißbrauchen imstande sind. Es ist die Höflings-, Günstlings- und Mätressenwirtschaft, in deren moralischem Sumpfe der Absolutismus hier gerichtet versinkt. Daran ändert auch nichts die Figur der „edlen Mätresse“, die „die Glückseligkeit des Landes zur Bedingung ihrer Liebe“ gemacht, sich „zwischen Lamm und Tiger“ gestellt und das Land  
30 von der „nimmersatten Hyäne, der Wollust der Großen“<sup>6</sup>, zu retten versucht hat. Denn auf

<sup>1</sup> Mit „Revolution“ ist die „Französische Revolution“ gemeint.

<sup>2</sup> Mit „Herzog“ ist der Fürst gemeint.

<sup>3</sup> Vgl. „Kabale und Liebe“ IV, 9: aus dem Brief der Lady Milford an den Fürsten.

<sup>4</sup> Geschmeiß: Ungeziefer, Gesindel, Pack

<sup>5</sup> geil: hier im Sinne von üppig, gierig

<sup>6</sup> Die Zitate (mit Ausnahme des Ausdrucks der „edlen Mätresse“) finden sich in „Kabale und Liebe“ II, 3 und IV, 9.



Name: \_\_\_\_\_

*eine* Gestalt wie diese, deren tatsächlicher Einfluß im übrigen auch im Stücke völlig problematisch bleibt, kommen zehn Präsidenten, Hofmarschälle und Sekretäre, wie sie das Drama in karikaturenhafter Größe vor uns aufrichtet.

Und doch haben die Vorgänge dieser Tragödie noch einen tieferen Sinn [...]. Wenn es  
35 wahr ist, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient, so ist es nicht minder wahr, daß  
jedes Volk soviel Freiheit hat, als es – innerlich besitzt. [...] Und darauf beruht die eigentüm-  
liche Macht der Tyrannen: auf dem Vorteil, den ihre moralische Skrupellosigkeit gegenüber  
denen verleiht, die sich auch da nicht von moralischen oder religiösen Vorstellungen lösen  
können, wo solche in Wahrheit kein Zeichen sittlicher Stärke, sondern sittlicher Schwäche,  
40 nämlich ein Zeichen letzter innerer Unfreiheit sind. Die Strenge einer dogmatischen Moral  
wird hier zur eigentlichen Quelle auch der politischen Knechtschaft. [...] Was Luise und  
Ferdinand zugrunde richtet, das ist in letzter Instanz die religiöse und soziale Unfreiheit des  
kleinbürgerlichen Mädchens, das [...] im höchsten Augenblicke der Liebe und der Gefahr,  
als der Geliebte Stand, Stellung und alles für sie zu opfern bereit ist, um vereint mit ihr fern  
45 von der Stätte der Kabale ein neues Leben zu beginnen, kleinmütig „einem Bündnis entsagt,  
das die Fugen der Bürgerwelt auseinandertreibt und die allgemeine ewige Ordnung zugrunde  
stürzen würde“, und die sich mit „ihren frechen, törichten Wünschen“ für eine „Verbrecherin“  
hält.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. „Kabale und Liebe“ III, 4 – Luise an Ferdinand.

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2016

## Deutsch, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag

### 2. Aufgabenstellung<sup>1</sup>

1. Analysieren Sie den vorliegenden Auszug aus dem Text von Hermann August Korff, indem Sie seinen Blick auf Schillers „Kabale und Liebe“ als politisches Drama darstellen und die Argumentationsstruktur sowie die sprachliche Gestaltung des Textes untersuchen.  
(39 Punkte)
2. „Die Strenge einer dogmatischen Moral wird hier zur eigentlichen Quelle auch der politischen Knechtschaft“ (Korff, Z. 40 f.). Prüfen Sie abwägend Korffs These im Hinblick auf Luises Situation und beziehen Sie abschließend Stellung zu ihrer Plausibilität.  
(33 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Hermann August Korff: Geist der Goethezeit. Versuch einer ideellen Entwicklung der klassisch-romantischen Literaturgeschichte. Teil 1: Sturm und Drang. 8., unveränderte Auflage. Leipzig: Koehler & Amelang 1966 (zuerst Leipzig 1923), S. 205 – 207

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*  
Umgang mit Texten
  - Epochenumbruch 18./19. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Dramas
    - Friedrich Schiller: Kabale und Liebe
2. *Medien/Materialien*
  - entfällt

### 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Friedrich Schiller „Kabale und Liebe“ (liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)

<sup>1</sup> Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

## 6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

#### a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung, die zentrale Angaben aufnimmt: Autor, Titel, Textsorte, Zeit der Veröffentlichung.	3
2	stellt den Gedankengang des ersten Teils des Textes dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kabale und Liebe</i> als „ein politisches Drama nur in indirekter Weise“,</li> <li>• Hinweise auf das Unpolitische des Dramas: egoistische Motive des Präsidenten, Fürst bloß als Hintergrundfigur,</li> <li>• Hinweise auf Kritik am Absolutismus: <ul style="list-style-type: none"> <li>– v. a. durch vielfältige Elemente der Dramenhandlung mit Bezug auf zeitgenössische politische Umstände,</li> <li>– durch Aufzeigen von Gewaltherrschaft, durch Höflings-, Günstlings- und Mätressenwirtschaft,</li> <li>– dadurch auch Einschränkung der Macht des Herrschenden,</li> <li>– Unwirksamkeit der Verurteilung des fürstlichen Handelns durch Lady Milford angesichts der intriganten Übermacht am Hof.</li> </ul> </li> </ul>	8
3	stellt den Gedankengang des zweiten Teils des Textes dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• tiefer gehende Deutung des Dramas mit Bezug auf den Zusammenhang von Herrschaftsform und Freiheit des Volkes,</li> <li>• Grundgedanke des Zusammenhangs von Politik und Moral,</li> <li>• moralische Standhaftigkeit des Bürgertums als Schwäche innerhalb eines absolutistischen Systems moralischer Skrupellosigkeit,</li> <li>• Luises innere Unfreiheit als Ursache für ihre Unfähigkeit, sich aufzulehnen,</li> <li>• Luises Bereitschaft zur Selbstaufgabe als die Willkürherrschaft begünstigender Faktor.</li> </ul>	8
4	untersucht die Argumentationsstruktur, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgangsthese: Drama ohne direkten Bezug zur Revolution,</li> <li>• Erläuterung der These in Bezug auf den Präsidenten und den Herzog,</li> <li>• Gegenthese: „Kabale und Liebe“ als Drama grundsätzlicher Kritik am Absolutismus,</li> <li>• Stützung dieser These durch Verweise auf die sich in der Dramenhandlung zeigenden Kennzeichen von Gewaltherrschaft,</li> <li>• Erläuterung des Begriffs der Gewaltherrschaft in Bezug auf die Abhängigkeit der Untertanen vom Tyrannen und den Einfluss höfischer Intrigen,</li> <li>• These von der tiefer liegenden Botschaft des Stückes,</li> <li>• Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Rolle der bürgerlichen Moral für die Stabilisierung des Machtsystems und Konkretisierung anhand der Figur der Luise Miller.</li> </ul>	7

5	<p>untersucht sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• für einen Sachtext ungewöhnliche, wertende und expressive Sprache,</li> <li>• extensive Verwendung von Begriffen aus dem Bereich „Herrschaft“ zur Verdeutlichung der faktisch politischen Dimension des Dramas,</li> <li>• bildhafte Sprache und vielfach negativ wertende Ausdrücke zur Charakterisierung der Willkürherrschaft („Teufelei seines Präsidenten“, „Dolchstoß in das Herz des Absolutismus“, „Geschmeiß [...], das geil seinen Thron umwuchert“, u. v. a.),</li> <li>• die mit einer Alliteration verbundene Metapher von der Französischen Revolution als bedrohliche Gewalt („Der dumpfe Donner [...] grollt“),</li> <li>• wiederholte Verwendung von adversativen Konnektoren in gliedernder und die Argumentation steuernder Funktion,</li> <li>• mehrfache Verwendung von Zitaten der Lady Milford als Beleg für kritische Haltung gegenüber dem Hof,</li> <li>• wiederholte Verwendung von Zitaten der Luise zur Verdeutlichung ihrer Gebundenheit an die Standesgesellschaft,</li> <li>• variationsreicher Satzbau zur Verdeutlichung der gedanklichen Struktur,</li> <li>• Aufzählungen zur Verdeutlichung der Wirkungsweise der Gewaltherrschaft (vgl. Z. 11 – 15).</li> </ul>	8
6	<p>formuliert eine reflektierte Schlussbetrachtung, etwa im Hinblick auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Entlarvung des Systems absolutistischer Herrschaft,</li> <li>• die Entfaltung des Gedankens der politischen Dimension des Privaten,</li> <li>• den Widerspruch zwischen der rigiden Moral des Bürgertums und dem Freiheitsbegriff der Aufklärung,</li> <li>• die Plausibilität der Argumentation.</li> </ul>	5
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung im Hinblick auf sein methodisches Vorgehen und die zur Untersuchung der Leitfrage relevanten Aspekte.	3
2	<p>erläutert Luisens Situation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerstochter aus einfachen Verhältnissen,</li> <li>• Gebundenheit an strikte Moralvorstellungen des Elternhauses,</li> <li>• Liebe zum adeligen Ferdinand in einer konfliktreichen Beziehung,</li> <li>• hohes Verantwortungsgefühl gegenüber ihren Eltern,</li> <li>• durch höfische Intrigen bedingtes Dilemma,</li> <li>• Ausweglosigkeit und tragisches Ende.</li> </ul>	5
3	<p>prüft Korffs These im Hinblick auf Luisens Situation bestätigend und ggf. ergänzend, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konflikt zwischen der Liebe zu Ferdinand und der Akzeptanz der Standesunterschiede als unüberwindbar (z. B. I, 5),</li> <li>• Luisens Verständnis einer standesübergreifenden Liebesbeziehung als Verstoß gegen die gottgewollte Ordnung und damit als Verbrechen (z. B. III, 4),</li> <li>• Anpassung an die Erwartungen des Vaters (z. B. V, 1),</li> <li>• Unfähigkeit, den erzwungenen Eid zu brechen, und dadurch Befördern des Misstrauens bei Ferdinand (z. B. V, 2),</li> <li>• Stabilisierung des Willkürsystems durch Luisens untertäniges und unfreies Verhalten.</li> </ul>	8

4	prüft Korffs These im Hinblick auf Luises Situation kritisch hinterfragend, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansätze eines Aufbegehrens gegen den väterlichen Willen und gegen die Ständeordnung durch die Aufnahme der Beziehung zu Ferdinand,</li> <li>• realistische Einschätzung der eingeschränkten Spielräume für die Entfaltung der Liebesbeziehung,</li> <li>• Luise als selbstbewusste Bürgerstochter im Gespräch mit Lady Milford:             <ul style="list-style-type: none"> <li>– kein Unterwerfen unter die ungeschriebenen Regeln des Adels,</li> <li>– Verweigerung des Angebots einer Stellung bei Lady Milford,</li> <li>– Bewahren der inneren Freiheit (z. B. IV, 7),</li> </ul> </li> <li>• Luises Selbstmordgedanke als möglicher Ausweg aus der Situation der Unfreiheit und als Behauptung ihres eigenen Willens (z. B. V, 1).</li> </ul>	8
5	nimmt Stellung zur Plausibilität von Korffs These, etwa bezogen auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Korffs Deutung der bürgerlichen Tugend als systemstabilisierend,</li> <li>• die psychologischen Beweggründe für Luises Verhalten,</li> <li>• die politische Dimension von Luises persönlichem Dilemma,</li> <li>• das noch nicht hinreichend ausgeprägte bürgerliche Selbstbewusstsein,</li> <li>• die historischen Zusammenhänge zwischen bürgerlicher Untertänigkeit und fürstlicher Gewaltherrschaft,</li> <li>• den Tugendbegriff der Aufklärung.</li> </ul>	9
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

## b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Metaebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion.</li> </ul>	3
4	drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit,</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	stellt den Gedankengang ...	8			
3	stellt den Gedankengang ...	8			
4	untersucht die Argumentationsstruktur ...	7			
5	untersucht sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel ...	8			
6	formuliert eine reflektierte ...	5			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>39</b>			

**Teilaufgabe 2**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	erläutert Luises Situation ...	5			
3	prüft Korffs These ...	8			
4	prüft Korffs These ...	8			
5	nimmt Stellung zur ...	9			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6) ..... .....				
	<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>	<b>33</b>			
	<b>Summe der 1. und 2. Teilaufgabe</b>	<b>72</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur



**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>28</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: \_\_\_\_\_

## **Abiturprüfung 2016**

### *Deutsch, Leistungskurs*

---

#### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie das Gedicht „Der Einsiedler“ von Joseph von Eichendorff. (33 Punkte)
2. Analysieren Sie das Gedicht „In der Welt“ von Paul Boldt und vergleichen Sie es mit Eichendorffs Gedicht. Berücksichtigen Sie auch den jeweiligen literaturgeschichtlichen Hintergrund. (39 Punkte)

#### **Materialgrundlage:**

- Joseph von Eichendorff: Der Einsiedler. In: Ders.: Werke in einem Band. Hrsg. von Wolfdietrich Rasch. 6. Auflage. München: Hanser Verlag 2007, S. 265
- Paul Boldt: In der Welt. In: Ders.: Junge Pferde! Junge Pferde! Das Gesamtwerk. Lyrik, Prosa, Dokumente. Hrsg. von Wolfgang Minaty. Olten; Freiburg im Breisgau: Walter-Verlag 1979, S. 55

#### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: \_\_\_\_\_

### **Joseph von Eichendorff**

#### **Der Einsiedler [1835]**

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!  
Wie steigst du von den Bergen sacht,  
Die Lüfte alle schlafen,  
Ein Schiffer nur noch, wandermüd,  
5 Singt übers Meer sein Abendlied  
Zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn  
Und lassen mich hier einsam stehn,  
Die Welt hat mich vergessen,  
10 Da tratst du wunderbar zu mir,  
Wenn ich beim Waldesrauschen hier  
Gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!  
Der Tag hat mich so müd gemacht,  
15 Das weite Meer schon dunkelt,  
Laß ausruhn mich von Lust und Not,  
Bis daß das ewge Morgenrot  
Den stillen Wald durchfunkelt.

### **Paul Boldt**

#### **In der Welt [1914]**

Ich lasse mein Gesicht auf Sterne fallen,  
Die wie getroffen auseinander hinken.  
Die Wälder wandern mondwärts, schwarze Quallen,  
Ins Blaumeer, daraus meine Blicke winken.  
5 Mein Ich ist fort. Es macht die Sternenreise.  
Das ist nicht Ich, wovon die Kleider scheinen.  
Die Tage sterben weg, die weißen Greise.  
Ichlose Nerven sind voll Furcht und weinen.

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2016

## Deutsch, Leistungskurs

---

### 1. Aufgabenart

Vergleichende Analyse von literarischen Texten

### 2. Aufgabenstellung<sup>1</sup>

1. Analysieren Sie das Gedicht „Der Einsiedler“ von Joseph von Eichendorff. (33 Punkte)
2. Analysieren Sie das Gedicht „In der Welt“ von Paul Boldt und vergleichen Sie es mit Eichendorffs Gedicht. Berücksichtigen Sie auch den jeweiligen literaturgeschichtlichen Hintergrund. (39 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Joseph von Eichendorff: Der Einsiedler. In: Ders.: Werke in einem Band. Hrsg. von Wolfdietrich Rasch. 6. Auflage. München: Hanser Verlag 2007, S. 265
- Paul Boldt: In der Welt. In: Ders.: Junge Pferde! Junge Pferde! Das Gesamtwerk. Lyrik, Prosa, Dokumente. Hrsg. von Wolfgang Minaty. Olten; Freiburg im Breisgau: Walter-Verlag 1979, S. 55

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*  
Umgang mit Texten
  - Lyrik
    - Lyrik der Romantik, des Expressionismus und der jüngsten Gegenwart (etwa ab 1990)
2. *Medien/Materialien*
  - entfällt

### 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

---

<sup>1</sup> Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

## 6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

#### a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung, die zentrale Angaben aufnimmt: Titel, Textsorte, Autor, Entstehungszeit.	3
2	benennt das Thema des Gedichts, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sinnerfahrung eines einsam lebenden Menschen am Ende des Tages wie des Lebens.</li> </ul>	3
3	erschließt das Gedicht auf inhaltlicher Ebene, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Strophe: Schilderung von Wahrnehmungen eines in Natureinsamkeit lebenden lyrischen Ich: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ansprache des Ich an die heraufziehende Trost spendende Nacht,</li> <li>– Hören eines von einem Schiffer im Hafen gesungenen Abendliedes,</li> </ul> </li> <li>• 2. Strophe: Blick auf das eigene Ich und die Wirkungsmacht der Natur: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reflexion des lyrischen Ich über seine vergehende Lebenszeit,</li> <li>– erfüllende Erinnerung an frühere tröstliche Erfahrungen mit der nächtlichen Natur,</li> </ul> </li> <li>• 3. Strophe: Hinweis auf Endlichkeit des Daseins und deren Überwindung: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausdruck einer tiefen Müdigkeit nach einem Wechsel von positiven und negativen Erlebnissen,</li> <li>– Vertrauen auf deren Überwindung in einem transzendenten Morgen im Sinne eines christlichen Jenseits.</li> </ul> </li> </ul>	7
4	beschreibt den formalen Aufbau des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Strophen à sechs Verse,</li> <li>• Reimschema: Schweifreim,</li> <li>• Metrum: Wechsel zwischen vier- und dreihebigen Jamben in jeder Strophe (4-4-3, 4-4-3).</li> </ul>	3
5	untersucht formale und sprachliche Gestaltungsmittel des Gedichts mit Blick auf ihre Funktion, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• gebetsähnliches Rollengedicht: Spiegelung von Gedanken und Gefühlen des lyrischen Ich,</li> <li>• Personifizierung/Vergöttlichung der Nacht durch emphatische Du-Ansprachen und Gebrauch von Imperativen,</li> <li>• positiv konnotierte Adjektive zur Beschreibung der tröstenden Wirkung der Nacht,</li> <li>• Vergegenwärtigung akustischer Wahrnehmungen: Lied des Schiffers, Waldesrauschen,</li> <li>• Bilder aus dem Umfeld von Meer und Hafen zur Deutung der Lebenssituation des Ich,</li> <li>• Vergleich der dahinziehenden Wolken und Jahre zur Betonung der Vergänglichkeit des Lebens,</li> <li>• Doppeldeutigkeit des Motivs der Müdigkeit: Bezug auf das Ende eines (Arbeits-) Tages und das Ende des Lebens,</li> <li>• Verwendung von Tageszeiten in direkter und metaphorischer Bedeutung,</li> <li>• Lichtmetaphorik (Dunkelheit vs. Morgenrot) zur Unterstreichung des Spannungsverhältnisses zwischen Situation und Erwartung.</li> </ul>	9

6	deutet das Gedicht, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• im Hinblick auf die zunehmend metaphorische Verwendung des Nacht-Motivs: Nacht als Tageszeit, als Zeit der Ruhe und der Beruhigung, als Ende des Lebens,</li> <li>• als Selbstreflexion eines am Lebensende stehenden Menschen,</li> <li>• als Ausdruck einer zunehmend kontemplativen Haltung und Gelassenheit gegenüber dem Leben,</li> <li>• als Ausdruck von Sehnsucht nach Geborgenheit aufgrund des Glaubens an ein jenseitiges Leben.</li> </ul>	8
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung unter Nennung der Titel, Autoren und möglicher Vergleichshinsichten.	3
2	stellt inhaltliche Aspekte des Gedichts dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Strophe: Hinwendung eines lyrischen Ich zu den Sternen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beschreibung des Blicks des lyrischen Ich in den Nachthimmel,</li> <li>– Wahrnehmung der Bewegung der Sterne,</li> <li>– Wahrnehmung der umgebenden Natur („Wälder“) in ihrer Bewegung hin zum Himmel („Blaumeer“) und Weltraum („mondwärts“),</li> </ul> </li> <li>• 2. Strophe: Selbstdiagnose des lyrischen Ich: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ich-Verlust als Ablösung der äußeren Erscheinung,</li> <li>– Entgleiten der Lebenszeit, Vergänglichkeit,</li> <li>– Entschwinden des Ich bis hin zu rein physiologischer Präsenz,</li> <li>– Gegenwärtigkeit elementarer Empfindungen („voll Furcht und weinen“).</li> </ul> </li> </ul>	6
3	beschreibt den formalen Aufbau des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Strophen à vier Verse,</li> <li>• Reimschema: Kreuzreim,</li> <li>• Metrum: fünfhebige Jamben.</li> </ul>	3
4	untersucht formale und sprachliche Gestaltungsmittel des Gedichts mit Blick auf ihre Funktion, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• metaphorische Verwendung von Verben der Bewegung zur Andeutung der Auflösung/Aufsprengung einer konventionellen Raum- und Naturwahrnehmung,</li> <li>• Reihung von mehrdeutigen Bildern zur verfremdenden Darstellung von Realität,</li> <li>• Verknüpfung von Farbbezeichnungen und Nomen als Ausdruck von intensiver Wahrnehmung,</li> <li>• variierende semantische und syntaktische Verwendungen des Wortes „Ich“ zur Unterstreichung fehlender Kohärenz der Ich-Vorstellung,</li> <li>• negativ konnotierte Verben zur Hervorhebung des Ausgeliefertseins des (vom eigenen Ich verlassenen) Menschen,</li> <li>• Alliterationen („Wälder wandern“) und Assonanzen („Kleider scheinen“, „weiße Greise“) zur akustischen Verdichtung der Bilder,</li> <li>• Gedichttitel als (ironische) Kommentierung des Bezugs zwischen Ich und Welt.</li> </ul>	6

5	<p>deutet das Gedicht, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• als Darstellung einer auseinanderdriftenden Welt,</li> <li>• als Darstellung des Prozesses des zunehmenden Substanzverlustes in der Selbstwahrnehmung des lyrischen Ich: von ganzheitlichem Verständnis der Person über Dissoziation bis hin zur Regression zu einem vegetativen Zustand,</li> <li>• als Ausdruck der Entfremdung von der Welt und des damit verbundenen Gefühls von Bedrohtheit und Angst,</li> <li>• letztlich als Aussage zur Ablösung des Ich von der gegebenen Welt.</li> </ul>	6
6	<p>erschließt Ähnlichkeiten zwischen den beiden Gedichten, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Motiv der Vergänglichkeit,</li> <li>• Verwendung von Naturmetaphorik (Bereich des Meeres und des Waldes),</li> <li>• Situierung des lyrischen Ich in der Nacht als Ausgangspunkt für seine Gedanken und Empfindungen bezüglich seiner Verortung in der Welt,</li> <li>• traditionelle formale Gestaltung in Bezug auf Strophenform, Versmaß und Reimschema.</li> </ul>	4
7	<p>erschließt Unterschiede zwischen den Gedichten, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weltbezug des lyrischen Ich: <ul style="list-style-type: none"> <li>– bei Eichendorff: Verankerung des lyrischen Ich in Raum und Zeit,</li> <li>– bei Boldt: Verlorenheit des lyrischen Ich in Raum und Zeit,</li> </ul> </li> <li>• Erleben des Alleinseins: <ul style="list-style-type: none"> <li>– bei Eichendorff: Leben in Abgeschiedenheit von der Welt als bewusste Entscheidung des Ich,</li> <li>– bei Boldt: Entkörperlichung des Ich und Ichlosigkeit der physischen Existenz,</li> </ul> </li> <li>• Möglichkeit der Sinnstiftung: <ul style="list-style-type: none"> <li>– bei Eichendorff: Hoffnung durch den Glauben an eine transzendente, göttliche Ordnung,</li> <li>– bei Boldt: Suche nach Transzendenz, aber kein Sinnangebot,</li> </ul> </li> <li>• Bildhaftigkeit der Sprache: <ul style="list-style-type: none"> <li>– bei Eichendorff: Ausdruck des Einklangs von Mensch und Natur und Gefühl der Geborgenheit,</li> <li>– bei Boldt: Ausdruck unauflösbarer Dissonanz und Düsternis.</li> </ul> </li> </ul> <p><i>Bei der Bewertung der Schülerleistung ist zu beachten, inwieweit der Prüfling die verschiedenen Grade der Deutungsoffenheit beider Gedichte berücksichtigt und versprachlicht.</i></p>	6
8	<p>setzt die Gedichte in Beziehung zu dem jeweiligen literaturgeschichtlichen Hintergrund, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Eichendorff: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Motive romantischer Lyrik wie Abend, Nacht, Wald, Abkehr von der Welt, Einsamkeit,</li> <li>– traditionelle formale, sprachliche und bildliche Gestaltung,</li> <li>– Möglichkeit der Sinnggebung für menschliches Leben durch christliche Jenseitsorientierung;</li> </ul> </li> <li>• bei Boldt: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Motive expressionistischer Lyrik: Naturmotive, Sterne, Farben,</li> <li>– Spannung zwischen der traditionellen äußeren Form des Gedichts, expressionistischen Ausdrucksmitteln (disparate Fügungen, drastische/kühne Bilder) und Inhalt des Gedichts,</li> <li>– Orientierungs- und Sinnverlust, Ich-Dissoziation, Entfremdung von der Welt.</li> </ul> </li> </ul>	5
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	



## b) Darstellungsleistung

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl
	<b>Der Prüfling</b>	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Metaebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion.</li> </ul>	3
4	drückt sich alltagssprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit,</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	benennt das Thema ...	3			
3	erschließt das Gedicht ...	7			
4	beschreibt den formalen ...	3			
5	untersucht formale und ...	9			
6	deutet das Gedicht ...	8			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>33</b>			

**Teilaufgabe 2**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	stellt inhaltliche Aspekte ...	6			
3	beschreibt den formalen ...	3			
4	untersucht formale und ...	6			
5	deutet das Gedicht ...	6			
6	erschließt Ähnlichkeiten zwischen ...	4			
7	erschließt Unterschiede zwischen ...	6			
8	setzt die Gedichte ...	5			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6) ..... .....				
	<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>	<b>39</b>			
	<b>Summe der 1. und 2. Teilaufgabe</b>	<b>72</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>28</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: \_\_\_\_\_

## **Abiturprüfung 2016**

### *Deutsch, Leistungskurs*

---

#### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie, ausgehend von einer knappen Darstellung des bisherigen Handlungs-  
gangs, den folgenden Textauszug aus Kafkas Roman „Der Prozeß“. Berücksichtigen Sie  
dabei die Gesprächsstruktur, K.s Situation sowie die erzählerischen und sprachlichen  
Gestaltungsmittel. Untersuchen Sie, wie der zentrale Aspekt der möglichen Schuld Josef  
K.s in dieser Textstelle thematisiert wird. *(42 Punkte)*
2. Setzen Sie sich mit der Frage auseinander, ob bzw. inwiefern Josef K. schuldig ist. Stellen  
Sie dabei vor dem Hintergrund des Gesamtromans Aspekte dar, die sowohl dafür als auch  
dagegen sprechen könnten. Begründen Sie anschließend Ihre eigene Position. Berücksich-  
tigen Sie bei Ihren Ausführungen einen Ihnen bekannten Deutungsansatz. *(30 Punkte)*

#### **Materialgrundlage:**

- Franz Kafka: Der Prozeß. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2000, S. 159 – 162

#### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Franz Kafkas Roman „Der Prozess“  
(liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)



Name: \_\_\_\_\_

## **Franz Kafka**

### **Der Prozeß [Textauszug aus dem Kapitel Advokat – Fabrikant – Maler]**

Die Arbeit des Malers zog K. mehr an, als er wollte; schließlich aber machte er sich doch Vorwürfe, daß er so lange schon hier war und im Grunde noch nichts für seine eigene Sache unternommen hatte. »Wie heißt dieser Richter?« fragte er plötzlich. »Das darf ich nicht sagen«, antwortete der Maler, er war tief zum Bild hinabgebeugt und vernachlässigte deutlich seinen

5 Gast, den er doch zuerst so rücksichtsvoll empfangen hatte. K. hielt das für eine Laune und ärgerte sich darüber, weil er dadurch Zeit verlor. »Sie sind wohl ein Vertrauensmann des Gerichtes?« fragte er. Sofort legte der Maler die Stifte beiseite, richtete sich auf, rieb die Hände aneinander und sah K. lächelnd an. »Nur immer gleich mit der Wahrheit heraus«, sagte er, »Sie wollen etwas über das Gericht erfahren, wie es ja auch in Ihrem Empfehlungsschreiben

10 steht, und haben zunächst über meine Bilder gesprochen, um mich zu gewinnen. Aber ich nehme das nicht übel, Sie konnten ja nicht wissen, daß das bei mir unangebracht ist. Oh, bitte!« sagte er scharf abwehrend, als K. etwas einwenden wollte. Und fuhr dann fort: »Im übrigen haben Sie mit Ihrer Bemerkung vollständig recht, ich bin ein Vertrauensmann des Gerichtes.« Er machte eine Pause, als wolle er K. Zeit lassen, sich mit dieser Tatsache abzufinden. Man

15 hörte jetzt wieder hinter der Tür die Mädchen. Sie drängten sich wahrscheinlich um das Schlüsselloch, vielleicht konnte man auch durch die Ritzen ins Zimmer hineinsehen. K. unterließ es, sich irgendwie zu entschuldigen, denn er wollte den Maler nicht ablenken, wohl aber wollte er nicht, daß der Maler sich allzusehr überhebe und sich auf diese Weise gewissermaßen unerreichbar mache, er fragte deshalb: »Ist das eine öffentlich anerkannte Stellung?« »Nein«, sagte

20 der Maler kurz, als sei ihm dadurch die weitere Rede verschlagen. K. wollte ihn aber nicht verstummen lassen und sagte: »Nun, oft sind derartige nichtanerkannte Stellungen einflußreicher als die anerkannten.« »Das ist eben bei mir der Fall«, sagte der Maler und nickte mit zusammengezogener Stirn. »Ich sprach gestern mit dem Fabrikanten über Ihren Fall, er fragte mich, ob ich Ihnen nicht helfen wollte, ich antwortete: ›Der Mann kann ja einmal zu mir kommen«, und nun freue ich mich, Sie so bald hier zu sehen. Die Sache scheint Ihnen ja sehr

25 nahezugehen, worüber ich mich natürlich gar nicht wundere. Wollen Sie vielleicht zunächst Ihren Rock ablegen?« Obwohl K. beabsichtigte, nur ganz kurze Zeit hierzubleiben, war ihm diese Aufforderung des Malers doch sehr willkommen. Die Luft im Zimmer war ihm allmählich drückend geworden, öfters hatte er schon verwundert auf einen kleinen, zweifellos nicht

30 geheizten Eisenofen in der Ecke hingesehen, die Schwüle im Zimmer war unerklärlich. Während er den Winterrock ablegte und auch noch den Rock aufknöpfte, sagte der Maler, sich entschuldigend: »Ich muß Wärme haben. Es ist hier doch sehr behaglich, nicht? Das Zimmer ist in dieser Hinsicht sehr gut gelegen.« K. sagte nichts dazu, aber es war eigentlich nicht die Wärme, die ihm Unbehagen machte, es war vielmehr die dumpfe, das Atmen fast behindernde

35 Luft, das Zimmer war wohl schon lange nicht gelüftet. Diese Unannehmlichkeit wurde für



Name: \_\_\_\_\_

K. dadurch verstärkt, daß ihn der Maler bat, sich auf das Bett zu setzen, während er selbst sich auf den einzigen Stuhl des Zimmers vor der Staffelei niedersetzte. Außerdem schien es der Maler mißzuverstehen, warum K. nur am Bettrand blieb, er bat vielmehr, K. möchte es sich bequem machen und ging, da K. zögerte, selbst hin und drängte ihn tief in die Betten und Polster hinein. Dann kehrte er wieder zu seinem Sessel zurück und stellte endlich die erste sachliche Frage, die K. alles andere vergessen ließ. »Sie sind unschuldig?« fragte er. »Ja«, sagte K. Die Beantwortung dieser Frage machte ihm geradezu Freude, besonders da sie gegenüber einem Privatmann, also ohne jede Verantwortung erfolgte. Noch niemand hatte ihn so offen gefragt. Um diese Freude auszukosten, fügte er noch hinzu: »Ich bin vollständig unschuldig.«

40 »So«, sagte der Maler, senkte den Kopf und schien nachzudenken. Plötzlich hob er wieder den Kopf und sagte: »Wenn Sie unschuldig sind, dann ist ja die Sache sehr einfach.« K.s Blick trübte sich, dieser angebliche Vertrauensmann des Gerichtes redete wie ein unwissendes Kind. »Meine Unschuld vereinfacht die Sache nicht«, sagte K. Er mußte trotz allem lächeln und schüttelte langsam den Kopf. »Es kommt auf viele Feinheiten an, in denen sich das Gericht

50 verliert. Zum Schluß aber zieht es von irgendwoher, wo ursprünglich gar nichts gewesen ist, eine große Schuld hervor.« »Ja, ja gewiß«, sagte der Maler, als störe K. unnötigerweise seinen Gedankengang. »Sie sind aber doch unschuldig?« »Nun ja«, sagte K. »Das ist die Hauptsache«, sagte der Maler. Er war durch Gegen Gründe nicht zu beeinflussen, nur war es trotz seiner Entschiedenheit nicht klar, ob er aus Überzeugung oder nur aus Gleichgültigkeit so redete. K. wollte das zunächst feststellen und sagte deshalb: »Sie kennen ja gewiß das Gericht viel besser als ich, ich weiß nicht viel mehr, als was ich darüber, allerdings von ganz verschiedenen Leuten, gehört habe. Darin stimmten aber alle überein, daß leichtsinnige Anklagen nicht erhoben werden und daß das Gericht, wenn es einmal anklagt, fest von der Schuld des Angeklagten überzeugt ist und von dieser Überzeugung nur schwer abgebracht werden kann.«

60 »Schwer?« fragte der Maler und warf eine Hand in die Höhe. »Niemals ist das Gericht davon abzubringen. Wenn ich hier alle Richter nebeneinander auf eine Leinwand male und Sie werden sich vor dieser Leinwand verteidigen, so werden Sie mehr Erfolg haben als vor dem wirklichen Gericht.« »Ja«, sagte K. für sich und vergaß, daß er den Maler nur hatte ausforschen wollen.

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2016

## Deutsch, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag

### 2. Aufgabenstellung<sup>1</sup>

1. Analysieren Sie, ausgehend von einer knappen Darstellung des bisherigen Handlungs- gangs, den folgenden Textauszug aus Kafkas Roman „Der Prozeß“. Berücksichtigen Sie dabei die Gesprächsstruktur, K.s Situation sowie die erzählerischen und sprachlichen Gestaltungsmittel. Untersuchen Sie, wie der zentrale Aspekt der möglichen Schuld Josef K.s in dieser Textstelle thematisiert wird. (42 Punkte)
2. Setzen Sie sich mit der Frage auseinander, ob bzw. inwiefern Josef K. schuldig ist. Stellen Sie dabei vor dem Hintergrund des Gesamtromans Aspekte dar, die sowohl dafür als auch dagegen sprechen könnten. Begründen Sie anschließend Ihre eigene Position. Berücksich- tigen Sie bei Ihren Ausführungen einen Ihnen bekannten Deutungsansatz. (30 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Franz Kafka: Der Prozeß. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2000, S. 159 – 162

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*  
Umgang mit Texten
  - Epochenumbruch 19./20. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung epischer Texte
    - Franz Kafka: Der Prozess
2. *Medien/Materialien*
  - entfällt

### 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Franz Kafkas Roman „Der Prozess“ (liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)

<sup>1</sup> Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.



**6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen****Teilleistungen – Kriterien**

## a) inhaltliche Leistung

**Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung unter Berücksichtigung von Autor, Titel, Textsorte und Entstehungszeit.	3
2	stellt den bisherigen Handlungsengang dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhaftung des Bankprokuristen Josef K. an seinem dreißigsten Geburtstag,</li> <li>• Ablauf eines einjährigen geheimen und undurchsichtigen Gerichtsverfahrens außerhalb rechtsstaatlicher Prinzipien und Normen,</li> <li>• K.s zunehmende psycho-physische Erschöpfung und Berufsunfähigkeit durch den ihn mehr und mehr beherrschenden Prozess und die Allgegenwart des Gerichts,</li> <li>• K.s Besuch des Kunst- und Gerichtsmalers Titorelli in seinem Vorstadtatelier auf Empfehlung des Fabrikanten, um sich über das Gericht zu informieren.</li> </ul>	5
3	erschließt die Gesprächsstruktur, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgehend von K.s Nachfrage zum Richterporträt Versuch der Klärung des Verhältnisses des Malers zum Gericht,</li> <li>• Titorellis Entlarvung von K.s Gesprächstaktik sowie deren Zurückweisung, Selbstauskunft des Malers, Rückblick auf die Anbahnung des Gesprächs, Verweis auf K.s prekäre Lage,</li> <li>• K.s verneinende Antwort auf Titorellis Frage nach dessen Schuld und Titorellis Einschätzung der Situation („sehr einfach“),</li> <li>• K.s Feststellungen zur intransparenten Verfahrensweise des Gerichts bei der Konstruktion einer Schuld,</li> <li>• Titorellis verstärkte Wiederholung der Frage nach K.s Schuld („aber doch“),</li> <li>• K.s wortkarge Antwort („Nun ja“) und seine Darlegung der allgemeinen Annahme, es sei unmöglich, einen Schuldvorwurf vor dem Gericht zu entkräften,</li> <li>• Titorellis zuspitzende Bekräftigung der absoluten Autorität sowie der unbeirraren Überzeugtheit des Gerichts von der Schuld der Angeklagten,</li> <li>• K.s knappe Kenntnisnahme der Auskunft des Malers über die Unumstößlichkeit aller Gerichtsentscheidungen.</li> </ul> <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Gesichtspunkte aufgreift.</i></p>	8

4	<p>erschließt Josef K.s Situation, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ambivalenz zwischen seiner Affinität zur Arbeit des Malers sowie Wunsch nach Vertraulichkeit („Privatmann“, „ohne jede Verantwortlichkeit“) und seinen Steuerungsabsichten durch sein manipulatives Auftreten gegenüber Titorelli,</li> <li>• schwankender Gefühlszustand zwischen der Freude, sich aussprechen zu können, und Enttäuschung von Erwartungen im Hinblick auf Titorellis Bedeutung als klärende Instanz und Auskunftgeber,</li> <li>• Beklemmungsgefühl durch die niederdrückende, unwirtliche Atmosphäre des Ateliers,</li> <li>• Verstärkung des „Unbehagens“ durch K.s Überwältigtwerden infolge der bedrängenden Zuweisung eines intimen Platzes im Bett des Malers (und durch die voyeuristische Blickbeobachtung der Mädchen);</li> </ul> <p><b>insgesamt:</b> K.s Entwicklung von scheinbarer Selbstgewissheit hin zur Verunsicherung und Orientierungslosigkeit – korrespondierend mit dem Gesprächsverlauf.</p> <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Gesichtspunkte aufgreift.</i></p>	8
5	<p>untersucht, wie der zentrale Aspekt der möglichen Schuld Josef K.s thematisiert wird, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• K.s zunächst emphatische Unschuldsbeteuerung sowie sein in der Wiederholung verstärktes Unschuldsbekenntnis gegenüber Titorelli („vollständig unschuldig“) als Ausdruck der Überzeugung seiner tatsächlichen juristischen Unschuld,</li> <li>• Titorellis insistierende Nachfrage nach K.s Unschuld als Versuch lesbar, ihm ein Schuldgefühl einzureden,</li> <li>• Doppeldeutigkeit von K.s Aussage „nun ja“ einerseits als Zeichen eines verdeckten Schuldgefühls, andererseits als Bekräftigung der eigenen juristischen Unschuld,</li> <li>• Andeutung möglicher und von K. selbst wahrgenommener schuldbehafteter Momente in seinem Gesprächsverhalten („K. unterließ es, sich irgendwie zu entschuldigen“),</li> <li>• Kollision unterschiedlicher Vorstellungen von Gericht, Recht, Anklage und Schuld;</li> </ul> <p><b>insgesamt:</b> ambivalente Darstellung der Schuldproblematik als Wechsel zwischen emphatischer Unschuldsbeteuerung, fehlendem Schuldbewusstsein und unbewusstem Schuldgefühl.</p> <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Gesichtspunkte aufgreift.</i></p>	9
6	<p>erläutert die erzählerische Gestaltung, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• personaler Erzählbericht aus K.s Perspektive,</li> <li>• erlebte Rede zur Vermittlung der Gedanken, Gefühle und Absichten der Perspektivfigur,</li> <li>• szenisches Erzählen mit ausgeprägter Darstellung körpersprachlicher Symbolik (Gestik, Mimik, physische Positionen bzw. Bewegungen im Raum), z. B. zur Veranschaulichung von Dominanzverhältnissen, Gesprächshaltungen und Andeutung innerer Vorgänge.</li> </ul>	5
7	<p>erläutert die sprachliche Gestaltung, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• detailgenaue Sprache zur Charakterisierung der Atmosphäre,</li> <li>• teilweise hypothetischer Stil („schien“) zur Fokussierung des Bewusstseinshorizonts bzw. des Erlebens der Perspektivfigur,</li> <li>• Vergleich zum Ausdruck von Überlegenheit („wie ein unwissendes Kind“),</li> <li>• Verwendung von Modalpartikeln als Hinweis auf Uneindeutigkeiten.</li> </ul>	4
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	verfasst eine aufgabenbezogene Überleitung, z. B. mit dem Hinweis auf die Präsenz der mehrdeutigen Schuldthematik über den Romanauszug hinausgehend.	2
2	<p>stellt im Hinblick auf den Gesamtroman dar, inwiefern Josef K. unschuldig ist, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• K.s Verfolgung durch eine außerhalb rechtsstaatlicher Normen agierende, unbestimmbare Justiz bzw. Suspendierung der üblichen Elemente eines normalen Gerichtsverfahrens,</li> <li>• lediglich Nachweisbarkeit der Vollstreckung des Urteils, Ermordung dabei ohne Begründung, K.s Vergehen und seine Schuld bleiben völlig offen,</li> <li>• Ausgeliefertsein an ein ungewöhnlich organisiertes Gericht mit einer unerklärlichen Rechtsprechung („von der Schuld angezogen“),</li> <li>• keine plausible Anklage, hingegen willkürliche Maßnahmen,</li> <li>• schwer nachvollziehbare Konstruktion bestenfalls minimaler Verfehlungen und Schuld aufgrund unerheblicher alltäglicher menschlicher Schwächen, z. B. durch den Geistlichen als Vertreter des Gerichts („zu viel fremde Hilfe“, „besonders bei Frauen“) unmittelbar vor K.s Hinrichtung,</li> <li>• anscheinend ungerechtes, auf Angst und Zermürbung setzendes Gerichtsverfahren,</li> <li>• Verdeutlichung der fadenscheinigen Schuldvorwürfe durch Titorellis allegorische Richterdarstellung und Lenis Feststellung „Sie hetzen dich“.</li> </ul> <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Gesichtspunkte aufgreift.</i></p>	8
3	<p>stellt im Hinblick auf den Gesamtroman dar, inwiefern Josef K. schuldig ist, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• im Gespräch mit Frau Grubach: K.s Aufforderung an die Vermieterin zur Kündigung der Pension und moralische Selbstbezeichnung („wenn Sie die Pension rein erhalten wollen“) als Ausdruck eines Schuldgefühls,</li> <li>• mangelndes Unrechtsbewusstsein erkennbar an auftrumpfend rhetorischem Auftritt während der ersten Untersuchung und an fehlendem Interesse, etwas über die Schuldzuweisungen gegen ihn herauszufinden,</li> <li>• offene sexuelle Avancen und sein zudringliches Auftreten gegenüber Fräulein Bürstner als moralisch schuldhaftes Verhalten,</li> <li>• Versagen im zwischenmenschlichen Bereich und Verdrängungsbereitschaft erkennbar an K.s Verhalten in der Prügler Szene und im Hinblick auf die Demütigung des Kaufmanns Block,</li> <li>• ansatzweise reflektiertes Schuldbewusstsein sichtbar an K.s Selbstaussage über die eigene Sorglosigkeit und Leichtsinnigkeit im Gegensatz zu seinem üblichen Berufsverständnis als Prokurist,</li> <li>• K.s Selbstkritik an der eigenen Überheblichkeit unmittelbar vor seiner „Hinrichtung“ als Indiz für ein mögliches Schuldeingeständnis.</li> </ul> <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Gesichtspunkte aufgreift.</i></p>	8

4	<p>begründet unter Bezug auf einen bekannten Deutungsansatz abwägend seine Position zur Schuldfrage, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>soziologischer Deutungsansatz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausgangspunkt: Rekonstruktion des sozio-kulturellen Lebenszusammenhangs des Autors und Akzentuierung gesellschaftskritischer Aspekte,</li> <li>– Gerichtswelt als Illustration bürokratischer Strukturen der K.u.k.-Monarchie und Antizipation totalitärer Herrschaft,</li> <li>– Wertlosigkeit des Individuums innerhalb der Rationalität des maschinellen Apparats der Gesellschaft, von dem auch Josef K. unschuldig verfolgt wird;</li> </ul> </li> <li>• <b>autobiographischer bzw. psychologischer Deutungsansatz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausgangspunkt: detaillierte Kenntnis des Autors, seines Lebens und seiner persönlichen psychischen Konfliktstruktur, Erklärung von K.s Schuld aus Kafkas Lebenszeugnissen,</li> <li>– Ablösungsprobleme des Autors vom Elternhaus und die Schwierigkeit, eine eigene Familie zu gründen (Verlobungskrise) als Ursache für K.s Schuld,</li> <li>– Umdeutung von Kafkas Defiziten zu K.s persönlichen Unzulänglichkeiten und Verhaltensmängeln;</li> </ul> </li> <li>• <b>existenzphilosophischer Deutungsansatz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausgangspunkt: Problem der Schuld als Grundfrage der menschlichen Existenz,</li> <li>– Selbstentfremdung, z. B. durch den Mangel echter menschlich-freundschaftlicher Bindungen und die Selbstaufgabe innerhalb des konkurrenzförmigen Arbeitslebens, Unwissenheit im Hinblick auf moralische Verhaltensprinzipien und Deformationen der Persönlichkeit als Aspekte von K.s Schuld;</li> </ul> </li> <li>• <b>theologisch-religiöser Deutungsansatz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verständnis von K.s Schuld als Sündhaftigkeit bzw. sein Fehlverhalten im Bereich der sozialen Beziehungen als ‚Unterlassungssünden‘;</li> </ul> </li> <li>• <b>diskursanalytischer Deutungsansatz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Deutung der Schuldproblematik ausgehend von einer Problematisierung der Leser-Erwartung nach eindeutiger Sinnstiftung und Interpretation.</li> </ul> </li> </ul>	7
5	<p>formuliert eine reflektierte Schlussfolgerung, etwa im Hinblick auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die aus der Mehrdeutigkeit des Romans resultierende unabschließbare Deutbarkeit der Schuldfrage und die damit verbundene Schwierigkeit, die Ambivalenz der Schuldfrage aufzulösen,</li> <li>• den Stellenwert der Titorelli-Episode für die Schuldproblematik,</li> <li>• die jeweilige Überzeugungskraft, Reichweite und die Trennschärfe des ausgewählten Deutungsansatzes.</li> </ul>	5
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

## b) Darstellungsleistung

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl
	<b>Der Prüfling</b>	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Metaebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion.</li> </ul>	3
4	drückt sich alltagssprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit,</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	stellt den bisherigen ...	5			
3	erschließt die Gesprächsstruktur ...	8			
4	erschließt Josef K.s ...	8			
5	untersucht, wie der ...	9			
6	erläutert die erzählerische ...	5			
7	erläutert die sprachliche ...	4			
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>42</b>			

**Teilaufgabe 2**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	verfasst eine aufgabenbezogene ...	2			
2	stellt im Hinblick ...	8			
3	stellt im Hinblick ...	8			
4	begründet unter Bezug ...	7			
5	formuliert eine reflektierte ...	5			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6) ..... .....				
	<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>	<b>30</b>			
	<b>Summe der 1. und 2. Teilaufgabe</b>	<b>72</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>28</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0